

Die Geschäftsführung sollte einschränkende Gesetzgebung überflüssig machen, indem sie das öffentliche Vertrauen erweckt und ihm dient.

Einspruch gegen die Einwanderung europäischer Uhrmachergehilfen. Eine Fabrik in Cincinnati (der Kenner wird wissen, um welche es sich handelt) hatte Erlaubnis für Zulassung von 50 Uhrmachergehilfen erbeten. Die Cincinnati Horological Society hat hiergegen beim Sekretär des Arbeitsdepartements in Washington Einspruch erhoben unter der Begründung, daß in Cincinnati mehr

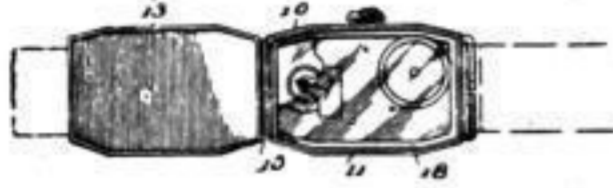
Kräfte vorhanden seien als nötig. Dazu wurden im Juni eine Reihe von Absolventen der Uhrmacherschulen frei, vom Ohio Mechanic Institute allein 21, denen man einen anständigen Lebensunterhalt sichern müßte. Ob der Einspruch Erfolg gehabt hat, wissen wir nicht, er ist aber für uns als Stimmungszeichen wertvoll. Auch aus anderen Anzeichen ist zu entnehmen, daß die Amerikaner unter dem Druck der Verhältnisse immer mehr von der freien Konkurrenz zum Schutz der nationalen Arbeit übergehen.

Folnir.

Amerikanische Patentneuigkeiten

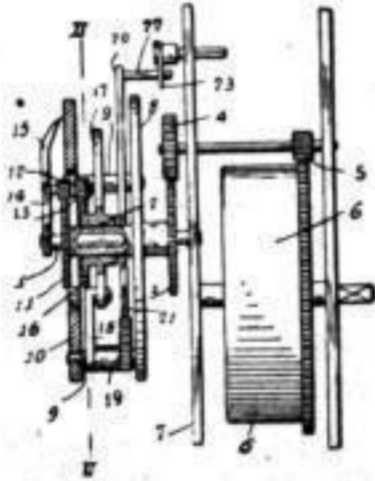
Armbanduhr mit einem Deckel (Cuvette) aus durchsichtigem Material.

Anmerkung: Taschenuhren mit Glaskuvette kennen wir hier an dieser Seite des großen Heringsteiches ja schon lange. Die dünnen Gläser hatten das Gute an sich, daß sie oft zerbrachen und die Glasspitter eine gründliche Reparatur der Uhr erforderten. Bei dem amerikanischen Patent ist das dünne Glas vermutlich durch Zelluloid ersetzt, denn sonst könnte solche Armbanduhr den Besitzer „arm“ machen.

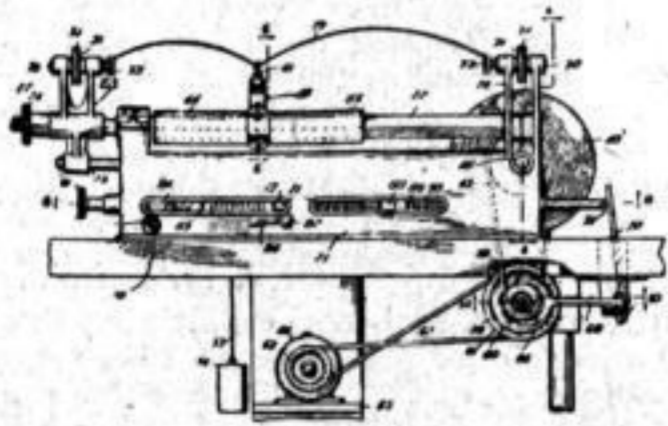


wird der Ring innen auspoliert. Es versteht sich wohl als selbstverständlich, daß das elastische Polierband mit geeignetem Poliermittel versehen sein muß.

Einrichtung zum automatischen Einstellen von Uhrzeigern. In der nebenstehenden Zeichnung scheint vieles fortgelassen zu sein, um die Einrichtung wirklich verstehen zu können, zumal im Wortlaut der Beschreibung noch mehr fortgelassen ist. Es handelt sich wohl um eine Federzuguhr, von deren Gehwerk nur das Federhaus in der Zeichnung vorhanden ist. Das Zeigerwerk wird mittels Trieb und Rad vom Federhaus angetrieben, und die automatische Richtigstellung der Zeiger wird durch einen Elektromagneten vermittelt mehrerer Räderübersetzungen bewirkt. Die elektromagnetische Einrichtung ist in der Zeichnung nicht angegeben, nur der Wortlaut der Beschreibung läßt auf das Vorhandensein schließen.

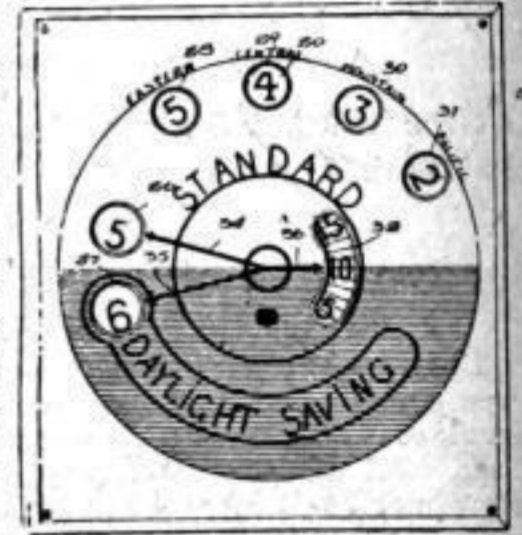


Ringpoliermaschine: Die nebenstehende Abbildung soll eine Ringpoliermaschine sein. Soweit man sich aus der kleinen Zeichnung und den wenigen, diese begleitenden und beschreibenden Worten in die Funktionsweise dieser Maschine hineinzudenken vermag, wird ein elastisches Polierband durch den zu polierenden Ring gesteckt, nachdem dieser auf einem hin- und herbewegbaren Schlitten festgeklemmt worden ist. Vermittelt eines auf der Zeichnung angedeuteten kleinen Elektromotors wird alsdann das elastische Band in schnelle Rotation versetzt, wodurch es sich nach außen bauscht vermöge der Fliehkraft. Gleichzeitig wird der Schlitten, der den Ring trägt, hin- und herbewegt. Durch diese beiden, gleichzeitig ausgeführten Bewegungen



außen bauscht vermöge der Fliehkraft. Gleichzeitig wird der Schlitten, der den Ring trägt, hin- und herbewegt. Durch diese beiden, gleichzeitig ausgeführten Bewegungen

Uhr, deren Zifferblatt sowohl Normalzeit als auch „Sonnenzeit“ anzeigt: In den Oeffnungen des Zifferblattes erscheinen die Stunden und Minuten der Normalzeit. In vier oberen Oeffnungen erscheint die Normalzeit der verschiedenen Zonen des amerikanischen Kontinentes. Sie sind, wie bei uns, mit jeweils einer Stunde Abstand voneinander. Die östliche, die Zentrale, die Gebirgs- und die Pacific-Zone. In der unteren, dunkel gehaltenen Hälfte des Zifferblattes erscheint die Stunde der Sommerzeit, die jeweilig der Stunde der Normalzeit entspricht.



Was wir mit „Sommerzeit“ bezeichnen, nennt der Amerikaner „Daylight Saving“, d. h. „Taglicht-Ersparung“.

Bezeichnender würde mir der Ausdruck „Gaslicht-Ersparung“ vorkommen, denn am Taglicht wird ja keine Ersparung gemacht.

Schlagwerk. Die Waterbury Clock Co hat ein Patent erhalten auf eine Schlagwerkuhr mit Rechen und Staffel, bei der als das charakteristisch Neue der Konstruktion hervorgehoben ist, daß der Warnstift im Anlaufrad nicht nur die Warnung, sondern zugleich auch die Arretierung des Schlagwerkes vollzieht. Dieser Gedanke ist als solcher nicht neu, denn die Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik in Schramberg hat seit Jahren fast sämtliche Schlagwerke in dieser Weise eingerichtet. Der Vorteil besteht darin, daß die Räder der Schlagwerke willkürlich zusammengesetzt werden können, ohne daß man nötig hätte, erst durch Ausprobieren die richtige Stellung der Eingriffe zueinander zu finden, wie es bei älteren Schlagwerken erforderlich ist. Hierdurch wird das Zusammensetzen der Werke sehr vereinfacht, denn der Warnstift steht ohne weiteres immer recht. Außerdem ist die Auslösung des Schlagwerkes viel leichter vom Gehwerk zu bewältigen, weil der Stift im Warnrade bedeutend weniger Druck auf den Arretierhebel ausübt, als es beim Schöpferrade bei anderen Schlagwerkkonstruktionen der Fall ist.

